

G20 vernichtet G7-Agenden

Bei diesem G20-Gipfel in Rio drehte sich alles um die Macht des globalen Südens, wobei die Beseitigung der Armut und echter wirtschaftlicher Fortschritt die alten G7-Agenden von Krieg, Profit und Armverdrehen übertrumpften.

<https://thecradle.co/articles/g20-knocks-out-g7-agendas>

TheCradle, 22.11.2024

Von Pepe Escobar

Der G20-Gipfel in Rio Anfang dieser Woche bot das faszinierende Schauspiel einer geopolitisch und geoökonomisch tief gespaltenen Welt, die versucht, ein tapferes "Urlaub in der Sonne"-Gesicht zu machen.

Es gab jede Menge Firlefanz, um das aufmerksame Publikum zu amüsieren. Der französische Präsident Emmanuel Macron, umgeben von einem bulligen Sicherheitspersonal, das gegen Mitternacht am Strand von Copacabana spazieren geht; Die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, barfuß im Sand, betäubt von den plätschernden Wellen; der Untermieter des Weißen Hauses, US-Präsident Joe Biden – dessen Ablaufdatum in weniger als zwei Monaten liegt – verpasste das G20-Familienfoto, weil er mit einer Palme sprach.

Kurz vor dem Gipfel posierte Biden auf einer Tonbühne im Regenwald, komplett mit zwei riesigen Telepromptern, und versprach, den Amazonas zu retten, genau wie seine Handlanger in Washington die "Genehmigung" für die Ukraine durchsickern ließen, Ziele innerhalb der Russischen Föderation mit [ATACMS](#) anzugreifen; eine qualifizierte Präambel für einen möglichen Dritten Weltkrieg.

Mit Rio als ultimativ großartiger Kulisse mussten sich zumindest die Gemüter im renovierten Museum of Modern Art, dem G20-Veranstaltungsort mit dem Zuckerhut im Hintergrund, beruhigen. Dies ermöglichte sogar einen kurzen, angespannten Handschlag zwischen dem brasilianischen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva, einem wahren Führer des globalen Südens, und dem argentinischen Präsidenten Javier Milei, einem US-Aktivposten, der Lulas Eingeweide hasst.

China stiehlt allen die Show

Das populistische brasilianische Staatsoberhaupt, dessen politisches Kapital alle Grenzen überwindet, war natürlich ein tadelloser Zeremonienmeister, aber der eigentliche Star der Show war der chinesische Präsident Xi Jinping – frisch von seinem vorherigen Triumph, als er im vergangenen Jahr praktisch zum König von Peru gekrönt wurde. Gipfeltreffen der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftskooperation (APEC) in Lima - mit der [Einweihung des 1,3 Milliarden Dollar teuren Hafens von Chanca-y](#), dem neuen südamerikanischen Knotenpunkt der Pazifischen maritimen Seidenstraße.

Da sich in China alles um globale Konnektivitätskorridore dreht, wurde Chancay-Shanghai sofort zu einem neuen Motto, das im gesamten globalen Süden klingelt.

Pekings zentrale Rolle als Motor und Triebfeder der Zusammenarbeit im asiatisch-pazifischen Raum gilt auch für die meisten G20-Mitglieder. China ist der größte Handelspartner der 13 APEC-Volkswirtschaften und für 64,2 Prozent des Wirtschaftswachstums im asiatisch-pazifischen Raum verantwortlich.

Diese Hauptrolle lässt sich auf Chinas BRICS-Kollegen in der G20 sowie auf brandneue BRICS-Partnernationen wie Indonesien und die Türkei extrapolieren. Vergleichen Sie das mit dem G7/NATO-Kontingent der G20, beginnend mit den Vereinigten Staaten, deren wichtigste globale Angebote von ewigen Kriegen und Farbrevolutionen bis hin zur Bewaffnung von Nachrichten und Kultur, Handelskriegen, einem Tsunami von Sanktionen und der Beschlagnehmung/dem Diebstahl von Vermögenswerten reichen.

Wie vorherzusehen war, gab es also einige ernsthafte unterschwellige Spannungen, die die G20 durchdrangen, insbesondere als es um die Konfrontation zwischen der G7 und der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China ging. Der russische Präsident Wladimir Putin machte sich nicht einmal die Mühe, daran teilzunehmen, sondern schickte stattdessen seinen überaus kompetenten Außenminister Sergej Lawrow.

Was Peking betrifft, so wächst die chinesische Wirtschaft nach 7 Jahren kombiniertem Handels- und Technologiekrieg zwischen Trump und Biden weiterhin um 5,2 Prozent pro Jahr. Die Exporte machen nur noch 16 Prozent des chinesischen BIP aus, so dass das Wirtschaftszentrum weitaus weniger anfällig für außenwirtschaftliche Machenschaften ist. Und der Anteil der USA an diesen 16 Prozent beträgt jetzt nur noch 15 Prozent; das heißt, der Handel mit den USA macht nur 2,4 Prozent des chinesischen BIP aus.

Selbst unter dem, was man als umfassende Technologiesanktionen der NATOstan bezeichnen kann, wachsen chinesische Technologieunternehmen mit Warp-Geschwindigkeit. Infolgedessen stecken alle westlichen Technologieunternehmen in großen Schwierigkeiten: massive Entlassungen, Fabrikverkleinerungen und Schließungen.

Inzwischen ist Chinas Handelsüberschuss mit dem Rest der Welt auf einen Rekordwert von einer Billion US-Dollar angewachsen. Das ist es, was entsetzte westliche Ökonomen als China auf "Kollisionskurs" mit einigen der größten – und doch schrumpfenden – Volkswirtschaften der Welt bezeichnen.

Bemühungen um eine "Ukrainisierung" der G20-Agenda

Die Brasilianer mussten einigen Präzisionsgeschossen ausweichen, um einen gewissen Erfolg aus diesem G20-Gipfel herauszuholen. Am Vorabend des Gipfels star-

tete der US-Think-Tankland eine umfassende Propagandakampagne und beschuldigte die BRICS-Staaten, nichts anderes zu tun, als sich zu positionieren und zu beschweren. Die G20 hingegen könne mit "allen großen Gläubigern auf dem Tisch" in der Lage sein, "finanzielle Missstände" und Entwicklungsdefizite zu beheben.

Die Brasilianer waren klug genug, um zu verstehen, dass ein verschuldeter NATO-Block mit weniger als null politischer Führung im Rahmen der G20 nichts tun würde, um "finanzielle Missstände" zu beheben, ganz zu schweigen davon, dass er dazu beitragen würde, die Nationen des globalen Südens zu "entmündigen".

Das Einzige, was die Finanzeliten des Hegemons an einem G20-Treffen interessieren würde, ist die "Vertiefung von Partnerschaften", ein Euphemismus für weitere Kooptation und Vasallisierung mit Blick auf 2026, wenn die USA Gastgeber der G20 sein werden.

China hatte, genau wie Brasilien, andere Vorstellungen. Nehmen Sie an der Kampagne zur Bekämpfung von Hunger und Armut teil, die in Rio offiziell gestartet wurde. Die *Global Times* [hat erneut betont](#), dass China "alle 800 Millionen Menschen aus der Armut befreit und die Armutsbekämpfungsziele der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung vorzeitig erreicht hat. "

In seiner G20-Rede rief Xi alle Mitglieder auf, "einen Neuanfang von Rio aus zu machen", indem sie eine "inklusive Globalisierung" und einen "echten Multilateralismus" praktizieren. "Die NATOstan, das weiß jedes Sandkorn in der Sahelzone, verabscheut den Multilateralismus einfach.

Das offizielle Motto des G20-Gipfels in Rio lautete "Aufbau einer gerechten Welt und eines nachhaltigen Planeten". Die herrschenden Klassen des Hegemons, unabhängig davon, wer im Weißen Haus sitzt, sind nicht an einer "gerechten Welt" interessiert, sondern nur an der Aufrechterhaltung einseitiger Privilegien. Was den "nachhaltigen Planeten" betrifft, so ist er der Code für das, was die Davoser Bande will: die toxische Verflechtung der Interessen der UNO, des Weltwirtschaftsforums (WEF) und der NATO.

Die G7/NATO haben mit allen Mitteln versucht, die Agenda der G20 in Rio zu kapern, wie diplomatische Quellen bestätigen. Dennoch blieben die Brasilianer standhaft bei der Verteidigung der vom globalen Süden geführten Multipolarität und verhandelten eine Kompromissagenda, die es praktisch vermied, tiefer in die jüngsten ewigen Kriege des Hegemons, die Ukraine und den Gazastreifen, einzudringen.

Da NATOstan als Ganzes den Völkermord in Gaza de facto unterstützt, könnte die 85-Punkte-Abschlussklärung der G20 bestenfalls ein paar einvernehmliche Allgemeinplätze bieten und zumindest einen Waffenstillstand in Gaza fordern – was von den USA im UN-Sicherheitsrat unmittelbar nach Abschluss des G20-Gipfels [prompt mit einem Veto belegt](#) wurde.

Lawrow bot auf seiner G20-Pressekonferenz einige zusätzliche Nuggets an. Er [sagte](#), während der Westen "versuche, die G20-Agenda zu 'ukrainisieren', bestanden andere Mitglieder darauf, dass andere Konflikte in die Abschlusserklärung aufgenommen werden ... Diese Länder haben sich widerwillig bereit erklärt, die Punkte der G20-Abschlusserklärung zum Nahen Osten [Westasien] zu diskutieren."

Indonesien, Indien, Brasilien, Südafrika

Lulas persönlicher Auftritt beim G20-Gipfel stand für einen Schritt des Globalen Südens: Er wollte ein Bündnis gegen Hunger, Armut und soziale Ungleichheit aufbauen und gleichzeitig die Superreichen zusätzlich besteuern. Der Teufel steckt im Detail, auch wenn bereits über 80 Nationen unterzeichnet haben, dazu kommen die EU und die Afrikanische Union (AU) sowie mehrere Finanzinstitute und eine Reihe von Nicht-regierungsorganisationen.

Das Bündnis soll bis 2030 grundsätzlich 500 Millionen Menschen zugute kommen, einschließlich des Ausbaus hochwertiger Schulmahlzeiten für über 150 Millionen Kinder. Es bleibt zum Beispiel abzuwarten, wie die AU dies in der Praxis umsetzen wird.

Letzten Endes wirkte der G20-Gipfel in Rio in gewisser Weise als eine Art Ergänzung zum [BRICS-Gipfel in Kasan](#) und versuchte, den Weg zu einer inklusiven, *multinationalen* Welt zu ebnen, die von sozialer Gerechtigkeit geprägt ist.

Lula betonte deutlich die wichtige Verbindung, die die jüngsten G20-Gipfel verbindet: den globalen Süden - von Indonesien über Indien und jetzt Brasilien bis nach Südafrika, das nächstes Jahr Gastgeber der G20 sein wird und "Perspektiven bietet, die die große Mehrheit der Weltbevölkerung interessieren". Dazu gehören übrigens drei BRICS- und ein BRICS-Partner.

Auf persönlicher Ebene war es eine besondere Erfahrung, die G20 frisch von einer [Reihe reicher Dialoge in Südafrika selbst](#) zu beobachten, die sich mit dem Aufbau der afrikanischen Einheit in einer multipolaren Welt befassten.

Der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa bekräftigte dies, als er in Rio sagte, dass diese Staffelstabübergabe von Brasilien der "konkrete Ausdruck der historischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verbindungen ist, die Lateinamerika und Afrika verbinden". Und hoffentlich die gesamte globale Mehrheit vereinen.

Aus dem Englischen mit dem Google Übersetzer